Lina blieb beharrlich, und arbeitete jeden Tag ihr bestimmtes Pensum. Je weiter die Zeit vorrückte, desto mehr rückte auch die Arbeit vor, ohne daß Lina dabei irgend etwas Anderes versäumt oder ihrer Gesundheit geschadet hätte. Endlich, drei Tage vor dem Feste, war die Stickerei fertig, und jubelnd brachte Lina sie der Mutter.

„Du hattest Recht, Mütterchen," sagte sie. „Schau, da ist der Schirm."

„Und ist dir herrlich gelungen, mein liebes, fleißiges Kind," sprach die Mutter. „Für alles Uebrige laß nur mich sorgen."

Die Mutter nahm die wirklich sehr gut gelungene Stickerei in Empfang, ließ einen Rahmen dazu machen, und stellte ihn am Abend, wo beschert wurde, auf des Vaters Tisch.

Das war eine Freude, als der Vater hörte, wer ihn mit der Prachtarbeit beschenkt hatte! Er schloß Lina in die Arme, küßte sie zärtlich, nannte sie sein liebes, fleißiges Mädchen, und spendete ihr die besten Lobsprüche. Lina war ganz entzückt, und empfand über des Vaters Freude ein fast größeres Vergnügen, als über die schönen Geschenke, welche sie selber von den Eltern bekommen hatte.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41950